



VEREIN FÜR
OSTKIRCHLICHE
MUSIK

MITTEILUNGSBLATT

Nr. 75, April 2017

Hierzulande weit weniger bekannt als gewisse geistliche Werke russischer Komponisten ist das Oeuvre ukrainischer Musiker. Das mag damit zu tun haben, dass in der Zeit der Sowjetunion die Ukraine und deren Kultur vom Unkundigen kaum als eigenständig wahrgenommen werden konnte, und ist vielleicht auch dem Umstand zuzuschreiben, dass mit der Einführung der ukrainischen Volkssprache im Zuge der ukrainischen Nationalbewegung ein Hindernis aufgebaut wurde, das die Zugänglichkeit für Nichtukrainer aus sprachlichen Gründen weitgehend verschloss.

Die diesjährige Meisterklasse mit dem Dirigenten Emil Sokač, die im April zum wiederholten Mal in Užhorod (Transkarpatien/Westukraine) durchgeführt wird, ist einer Liturgie von Kyrylo Stecenko gewidmet. Ursprünglich war vorgesehen, eine solche von Oleksandr Košyc' einzustudieren und im Rahmen eines Gottesdienstes erklingen zu lassen. Der Dirigent hat sich nun für das Werk von Stecenko entschieden. Beide Komponisten waren miteinander befreundet und gehören der gleichen Generation an: Košyc' 1875-1944, Stecenko 1882-1922.

Das geistliche Oeuvre von Oleksandr Košyc' (Schreibweise im Amerikanischen: Alexander Koshetz) wurde im Jahre 1970 in einer 736 Seiten starken Gesamtausgabe in New York im Selbstverlag von Zenowij Lysko herausgegeben. Ein Exemplar steht auch in der Sammlung des VOM. Im Buch ist eine Biographie und Würdigung des Komponisten abgedruckt, die wir aus dem Ukrainischen übersetzt haben und hier präsentieren.

Kyrylo Stecenko werden wir in der nächsten Nummer vorstellen.

„Im Jahre 1969 sind 25 Jahre vergangen seit dem Tod des grossen ukrainischen Musikers, dem Dirigenten von Weltklasse Oleksandr Antonovych Košyc'.

In der Ukraine wirkte er nur während seiner ersten Lebenshälfte, denn seit dem Jahre 1919 vertrat er die ukrainische Musik im Ausland. Die Leute leben noch, seine Mitarbeiter und alle Zeitgenossen, die Zeugen seiner triumphalen Konzerte in Westeuropa und in Nord- und Südamerika waren. Die ausländischen Rezensenten wetteiferten förmlich bei der Wortwahl zu ihren Berichten. Über ihn wurde die ganze Ukraine gleichsam mit eingeschlossen, und die Kommentare waren so wohlwollend, wie sie die Ukrainer aus dem Munde der westlichen Welt noch nicht gehört hatten.

Anders in seinem Vaterland, wo, besonders bei der jungen Generation, Košyc' fast unbekannt ist. Als politischer Emigrant stand er dort während langer Zeit, bis zum Jahre 1966, auf dem Index, seine Werke wurden

nicht aufgeführt, ja nicht einmal sein Name wurde jemals erwähnt, als ob er gar nicht existieren würde.

So wurde die Pflege der Erinnerung und des Erbes von Košyc', besonders seiner Arbeiten auf kirchlich-religiösem Gebiet, eine Verpflichtung für die ukrainische Emigration. Den Funktionären der Sowjetregierung war das Genre der Kirchenmusik aus ideologischen Gründen fremd, ja feindlich, und wurde von ihnen ohne Zweifel auch nicht gepflegt. Doch bei der Kirchenmusik handelt es sich um den reichsten und wichtigsten Teil des Werkes des Komponisten, eng verbunden mit seiner beruflichen Ausbildung und seinen persönlichen Neigungen. Ohne Wissen und Verständnis für diesen Teil seiner Arbeit kann man die künstlerische Individualität des Komponisten wohl kaum verstehen.

Oleksandr Antonovyč Košyc' stammt aus einer alten Priesterfamilie. Sein Vater Antonij Ihnatovyč war während langer Zeit Pfarrer im Dorf Romašky in der Grafschaft Kaniv im Gouvernement Kiev. Dort wurde am 12. September 1875 als jüngster Sohn Oleksandr geboren, der zukünftige Musiker. Jedoch schon im Jahre 1877 wurde Vater Antonij in die Pfarrei im Dorf Tarasivka im Kreis Zvenyhorodka versetzt und verbrachte dort 21 Jahre bis zu seinem Tod im Jahre 1898. So ist also das Dorf Tarasivka die Heimat von Oleksandr Košyc', dessen Felder an diejenigen des Nachbardorfes Kyrylivka grenzen und die einst der junge Taras Ševčenko [ukrainischer Nationaldichter, 1814-1861] barfuss durchmessen hatte (heute heisst der Ort Ševčenkove). In Tarasivka formte sich das kindliche Weltbild von Košyc', und dort kamen ihm die ersten Volkslieder zu Ohren, bei den Bauern und im Elternhaus. Dort besuchte er die Dorfschule. Später, von 1884-1890, lebte er im Internat des Geistlichen Seminars im Städtchen Bohuslav, wo er unterrichtet wurde. Im Jahre 1890, als fünfzehnjähriger Jugendlicher, übersiedelte Košyc' nach Kiev und trat in das Geistliche Seminar ein, wo er weitere sechs Jahre verbrachte. Das Seminar mit seinen 500 jungen Burschen war damals völlig durchtränkt von ukrainischem Geist und ukrainischen Liedern.

Der gute Seminarchor, der vorwiegend ein ukrainisches Repertoire einschliesslich der Werke Lysenkos [ukrainischer Komponist, 1842-1912] pflegte, beeindruckte den jungen Košyc'. Es gab am Seminar auch ein anständiges Orchester, fast in symphonischer Zusammensetzung, mit guten Geigern, Cellisten, Klarinetten. Ausserdem hatte Košyc' die Gelegenheit, die erstklassigen Kiever Kirchenchöre anzuhören wie zum Beispiel den Chor der Sophienkathedrale unter Jakiv Kališevs'kyj, den Chor von Makarevyč vom Michaelskloster, den Chor der Eisenbahner von Moskal'ov in der Desjatinerkirche und viele andere. Schon damals notierte Košyc' Volkslieder, aber, wie er selbst gesteht, mit Misserfolg, denn er hatte keine theoretische Ausbildung und teilte alles in Viertel. So versuchte er diese Lieder für Chorgesang einzurichten. Zusammen mit

den Studienkollegen vom Seminar brachte er seine Arrangements zur Ausführung. Im Jahre 1893 lernte Košyc' in Kiev Mykola Lysenko persönlich kennen und zeigte ihm seine Entwürfe und Arrangements von Volksliedern. Lysenko empfing ihn höflich, aber die Arbeitsproben beeindruckten ihn nicht besonders. Stattdessen gab er ihm einige Ratschläge betreffend das Aufzeichnen von Volksliedern mit auf den Weg.

Im Jahre 1896 beendete Košyc' das Geistliche Seminar und nahm eine Stelle als Dorflehrer im Dorf Hruz'ka im Kreis Kiev an. Allerdings lag ihm das Unterrichten nicht sehr, so dass er die Stelle bald wieder aufgab und begann, sich intensiv auf den Eintritt in die Geistliche Akademie vorzubereiten. Im Jahre 1897, nach Ablegen der Prüfung, wurde er in die Geistliche Akademie in Kiev aufgenommen, wo er vier Jahre blieb, bis 1901. In dieser Zeit erweiterte Košyc' sein Musikwissen, aber seine Entwicklung als Musiker vollzog sich nicht nach einem systematischen wissenschaftlichen Studium, sondern vielmehr in der Art und Weise eines Autodidakten, durch die Begegnung mit dem Repertoire der Kiever Kirchenchöre, mit Konzerten und Opern. Im Jahre 1898 wurde Košyc' zum Dirigenten des Akademischen Chores berufen, den er mit Erfolg während dreier Jahre dirigierte, bis zum Abschluss der Akademie im Jahre 1901.

Danach verheiratete sich Košyc' und nahm eine Stelle als Akzisenkontrollleur bei der Zuckerfabrik im Dorf Nova Hreblja im Kreis Berdyčiv an. Nach weniger als einem Jahr übersiedelte er in den Kaukasus, wo er eine Stelle als Lehrer an der bischöflichen Mädchenschule in der Stadt Stavropol' bekam. Während seines zweijährigen Aufenthaltes daselbst organisierte er einen kleinen Männerchor und gab Konzerte mit gemischten russisch-ukrainischen Programmen. Im Jahre 1903 wurde Košyc' von der Regierung von Kubans'k engagiert mit dem Auftrag, die Kosakenlieder von Kubans'k aufzuschreiben. Diese Berufung erhielt Košyc' aufgrund der Empfehlung von M. Lysenko, und während dreier Jahre, von 1903 bis 1905, unternahm er jeden Sommer Exkursionen durch das ganze Gebiet von Kuban, von Bezirk zu Bezirk, und notierte gegen tausend der ausserordentlich wertvollen Melodien der Kosaken.

Im Jahre 1904 übersiedelte er nach Tiflis, wo er eine Stelle als Gymnasiallehrer annahm. Er blieb jedoch nicht lange, denn schon im Oktober desselben Jahres kehrte er für ein sesshafteres Leben nach Kiev zurück. In Kiev erhielt Košyc' eine Stelle als Gesangslehrer am Geistlichen Seminar und als Dirigent des Seminarchors. Um eine solide musikalische Ausbildung zu erhalten, schrieb er sich in der neueröffneten Musikschule von Lysenko in der Abteilung für Komposition bei Professor H. Ljubomyrs'kyj ein. An der Schule gab es einen nicht allzu grossen Chor, der von Zeit zu Zeit zu Konzerten auftrat. Einen Teil des Programms dirigierte jeweils Lysenko selbst, den andern überliess dieser Košyc', so dass

Košyc' gleichzeitig Komposition bei H. Ljubomyrs'kyj studierte und Dirigieren als Student und Stellvertreter von M. Lysenko.

Im Jahre 1909 wurde er auch noch Dirigent des Studentenchors der Kiever Universität.

Im Jahre 1910 bestand er die Prüfungen und beendete formell die Musikschule von Lysenko.

Als Diplomarbeit präsentierte er damals seine Chorkomposition Černaja tuča (nach einem Text von Apuchtin) sowie den Studentenchor.

Weitere vier Jahre, von 1912 – 1916, arbeitete Košyc' als Dirigent am Theater M. Sadovs'kyj. Er trat mit dem ganzen Theater auch in Kiev auf, meist jedoch in Provinzstädten, manchmal unter sehr ungünstigen Bedingungen. Die primitive Zusammensetzung des Orchesters und die Unausgeglichenheit des Chores erlaubten es nicht, auf höherem künstlerischem Niveau zu arbeiten. Die Jahre 1916-17 waren die schlechtesten als Dirigent oder vielmehr Chorleiter an der Kiever Oper. Er hatte genug von den Intrigen in den Hinterzimmern und war froh, diese Institution verlassen zu können.

Im Jahre 1917, in der Zeit der nationalen und politischen Wiedergeburt, leitete Košyc' die Musikabteilung des Staatlichen Dramatischen Theaters in Kiev, und während kurzer Zeit war er Leiter der Musikabteilung beim Ministerium der Künste, arbeitete aber auch am Kiever Konservatorium als Professor für Chorgesang. Bei der Gründung der Ukrainischen Republikanischen Kapelle wurde er zu deren Dirigenten berufen. Mit dem ganzen Chor unternahm Košyc' im Jahr 1919 eine Auslandtournee und konzertierte mit grossem Erfolg in den Hauptstädten fast aller Länder Westeuropas. Die Tournee begann in der Tschechoslowakei und führte weiter nach Österreich, in die Schweiz, nach Frankreich. Im Jahre 1920 konzertierte Košyc' in Belgien, Holland, England, Deutschland und Polen, im Jahre 1921 nochmals in Frankreich sowie in Spanien.

Nach der Auflösung der Ukrainischen Republikanischen Kapelle konstituierte er einen neuen Chor und unternahm 1922 eine Konzerttournee nach Amerika, wo er nicht weniger Triumphe feiern konnte als in den Jahren zuvor in Europa. Zuerst wurden die USA bereist, im Jahre 1923 der südamerikanische Kontinent: Argentinien, Uruguay, Brasilien sowie die Inseln Barbados und Trinidad. In der Saison 1923-24 konzertierte Košyc' mit seinem Chor durch Kanada, Kalifornien, Kuba und Florida. Nach der Auflösung dieses Chores lebte Košyc' meist in den USA, teilweise aber auch in Kanada, bis zu seinem Tode. Ab dem Jahre 1925 beschäftigte er sich intensiv mit Komponieren, und es kam zur Publikation eines Teils seiner Werke in englischer Sprache bei dem bekannten Verlag M. Witmark & Sons in New York; die Hefte verbreiteten sich in grosser Auflage. Dann hat er sich nach und nach seiner besonders ge-

liebten Tätigkeit, dem Dirigieren, zugewandt, und das mit grossem Erfolg, obwohl es ihm an Mitteln mangelte, für die Choristen materiell zu sorgen. Einen Chor permanent zu unterhalten war ihm nicht möglich, und so konnte er seiner Arbeit als Dirigent nur mit Unterbrüchen nachgehen. Zu erwähnen sind insbesondere seine Konzertauftritte mit dem ukrainischen „Nationalen Chor“ in den Jahren 1926-27, dann, ab dem Jahr 1936 mit dem „Vereinigten Ukrainischen Chor“ aus der Umgebung von New York und dem „Slavischen Chor“ daselbst. Aus Anlass des 40-jährigen Jubiläums seines musikalischen Schaffens verlieh ihm die Ukrainische Freie Universität in Prag die Ehrendoktorwürde. Zu erwähnen ist auch Košyc' Tätigkeit in Kanada, wo er sich seit dem Jahre 1941 in Winnipeg als Referent an ukrainischen Bildungskursen beteiligte. Er hielt Vorträge über Lysenko, konzertierte. In den letzten Jahren gelang es, einige Geldmittel auf die Seite zu legen und Košyc' Auftritte mit dem Chor auf Schallplatten festzuhalten.

Košyc' starb in Winnipeg am 21. September 1944.

Während seines Arbeitslebens bildeten sich bei Oleksandr Košyc' drei Richtungen der musikalischen Tätigkeit heraus: als Dirigent, als Komponist und als Ethnograph.

Die grösste Bedeutung und ausserordentliche Verdienste erwarb er sich durch seine Tätigkeit als Dirigent. In diesem Fach entbrannte er als ein wahrer Meteor der Genialität. Als Dirigent war er dem in der Ukraine seit alters her traditionell beheimateten a cappella-Stil verpflichtet und führte diesen auf unvergleichliche Höhen. Sich selbst entwickelte er zu einem Meister von internationalem Format, allgemein geschätzt und anerkannt nicht nur in seiner Heimat, sondern auch weit ausserhalb deren Grenzen. Eigentlich kommen seinen Auslandserfolgen besondere Bedeutung zu, indem er die Welt mit der ukrainischen Musik bekannt machte und damit auch mit der ukrainischen nationalen Idee. In dieser Hinsicht war er für die ukrainische Emigration nicht nur ein grosser Musiker und Künstler, sondern auch ein wichtiges Aushängeschild. Unter diesem Aspekt waren die wenigen englischsprachigen Ausgaben seiner Kompositionen, die in mehrtausendfacher Auflage erschienen, umso mehr von Bedeutung, als den Notenheften jeweils nicht nur Kommentare zu den einzelnen Stücken, sondern auch allgemeine Betrachtungen über die ukrainische Musik und die Ukraine generell beigegeben waren.

Als Komponist schuf er ausschliesslich Chormusik, und am erfolgreichsten a cappella-Chorsätze. Seine Meisterschaft im Dirigieren drückt sich aus im Stil seiner Kompositionen und Bearbeitungen von Volksliedern und Kirchengesängen. Denn der Zugang zu diesen Arbeiten war nicht nur der eines Komponisten, sondern in erster Linie der des Dirigenten, d.h. des subtilen Interpreten. Priorität hat bei ihm der klangliche Aspekt des Werkes, und nicht selten gehorcht die musikalische Form seiner

Kompositionen der Qualität der Klangentwicklung und weiteren Mitteln der Interpretation. Dessen ungeachtet erscheinen ausgewählte Werke von Košyc' kompositorischem Erbe von hoher Klasse und bleibendem künstlerischem Wert. Dies gilt in besonderer Weise für sein geistliches Oeuvre.

Die musikalisch-folkloristischen Arbeiten von Košyc' sind demgegenüber von minderem Erfolg.

Seine zahlreichen Aufzeichnungen von Volksliedern, welche er im Kuban und in anderen Regionen der Ukraine machte, sind unwiederbringlich verloren. Nur einige unbedeutende Fragmente dieser Arbeit publizierte seinerzeit M. Lysenko in seinen „Desjatkach“, wie auch Košyc' selbst in seinen damaligen Ausgaben. Aber der grösste Teil ist, leider, zugrunde gegangen.

Die wissenschaftlichen Forschungen und populären Arbeiten von Košyc', hauptsächlich auf dem Gebiet der Kirchenmusik, harren noch der vollständigen Publikation.

In der Summe gebührt dem Vermächtnis von Oleksandr Košyc', bedeutend in Quantität und Qualität, ein Ehrenplatz in der Geschichte der ukrainischen Musik und verpflichtet uns zu besonderer Wertschätzung.

Und nicht nur uns. Das reiche Talent von Košyc', sein Patriotismus, den er vor der ganzen Welt bezeugte, seine Hingabe im Dienste der ukrainischen Musik und, als Fazit, sein Erbe verdienen Dankbarkeit und Wertschätzung der ganzen Ukraine.“

Jahresbericht von Ende März 2016 – Ende März 2017 (d. h. bis zum Erscheinen von Mitteilungsblatt Nr. 75)

Vereinsstatistik

Generalversammlung 2016

Die 33. ordentliche Generalversammlung fand am Samstag, 28. Mai 2016 in den Räumlichkeiten der römisch-katholischen Pfarrei in Ettingen BL statt. Das Protokoll der GV 2016 wurde im Mitteilungsblatt Nr. 74, erschienen im Dezember 2016, abgedruckt.

Anschliessend an die Versammlung wurde in der Kirche die Göttliche Liturgie im byzantinischen Ritus gefeiert. Pfarrer Roger Schmidlin zelebrierte den Gottesdienst. Er leitet die Pfarrei Ettingen, ist Mitglied der Catholica Unio Schweiz und zelebriert regelmässig im byzantinischen Ritus. Es sang der Schweizer Romanos-Chor unter der Leitung von Werner Dudli.

Vorstand

In der Berichtsperiode setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

- Werner Dudli, Gossau SG, Präsident
- Archimandrit Kosma (Büchl), Zürich / München, Orthodoxe Kirche der Tschechischen Lande und der Slowakei
- Dr. Bruno Jans, Herlisberg
- Regina Klaus, Basel
- Alfred Löscher, Tett nang.

Vorstandssitzungen

Im Berichtszeitraum fand keine Vorstandssitzung statt. Es wurden jedoch projektbezogene Arbeitssitzungen mit den involvierten Beteiligten durchgeführt.

Im vergangenen Jahr konzentrierte sich die Arbeit auf das Projekt Russicum. Zudem stand ein Besuch beim Deutschen Centrum für Chormusik in Limburg (D) im Oktober auf der Agenda. Lesen Sie mehr dazu weiter unten.

Mitgliederbestand

Mitgliederbestand 01.04.2016	160	gemäss letztem Jahresbericht
Neueintritte	0	
Tod	-4	
Austritte	-4	
Streichungen	-3	
Mitgliederbestand 31.03.2017	149	

Mitgliederbeitrag

Der Mitgliederbeitrag wird jeweils an der Generalversammlung für das folgende Jahr festgesetzt. Er beträgt er CHF 40.00 bzw. Euro 30.00.

Jahresrechnung

Das Aufwandbudget konnte eingehalten werden (-CHF 246.12).

Die Einnahmen überstiegen den budgetierten Betrag von CHF 7'500 um CHF 724.20. Dies ist hauptsächlich auf den schönen Spendenertrag von CHF 1'896.19 (CHF 596.19 mehr als budgetiert) zurückzuführen. Allen Spendern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Abschliessend ergibt sich ein Ertragsüberschuss von CHF 970.32.

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung, den Gewinn von CHF 970.32 dem Eigenkapital gutzuschreiben.

Das Eigenkapital beläuft sich nach dieser Abschlussbuchung auf CHF 12'222.47.

Erfolgsrechnung	Budget 2016	Rechnung 2016	Abweichung
Aufwand			
Archiv, Musiknoten usw.	-	-	-
Raummieten	4'800.00	4'800.00	-
Abschreibungen	-	-	-
Versicherungen	450.00	369.20	-80.80
Verwaltungskosten	700.00	699.58	-0.42
Verschiedenes	350.00	223.00	-127.00
Internet	-	-	-
Werbung, Mitteilungsblatt	1'200.00	1'162.10	-37.90
Summe Aufwand	7'500.00	7'253.88	-246.12
Ertragsüberschuss		970.32	970.32
Total	7'500.00	8'224.20	724.20
Ertrag			
Verkaufserlös Musikalien, Kopierrechte	400.00	259.80	-140.20
Mitgliederbeiträge	5'800.00	6'067.50	267.50
Spenden	1'300.00	1'896.19	596.19
Versch. Einnahmen / Kursdifferenzen		-	-
Seminare		-	-
Bankzinsen		0.71	0.71
Summe Ertrag	7'500.00	8'224.20	724.20
Aufwandüberschuss		-	-
Summe	7'500.00	8'224.20	724.20

Bilanz	31.12.2016
Aktiven	
Flüssige Mittel (Post, Bank)	14'581.47
Debitoren	80.00
Projekte	-
Trans. Aktiven	-
Mobilien	-
Archivbestand	5'000.00
Summe Aktiven	19'661.47
Passiven	
Kreditoren	-
Rückstellungen	4'160.00
Trans. Passiven	3'279.00
Ausstände Debitoren	-
Vereinsvermögen	12'222.47
Erlös Betriebsrechnung	-
Summe Passiven	19'661.47

Mitteilungsblatt

In der Berichtsperiode sind die Mitteilungsblätter Nr. 74 und 75 erschienen.

Vereinstätigkeiten

Bildungsangebote: Seminare, Reisen

Unter diesem Titel sind keine Aktivitäten zu verzeichnen.

Publikationen

Erzpriester Aleksej Mal'cev:

Die liturgischen Bücher der orthodoxen Kirche in deutscher Sprache

Das Projekt ruht seit einigen Jahren. Die in früheren Jahren erschienenen Bände sind vorrätig und lieferbar.

Kürzlich erreichte uns die Anfrage einer Dissertantin einer Katholisch-Theologischen Fakultät, die eine neue Auflage der „Ordnung der Mönchsweihen“ der Orthodoxen Kirche in deutscher Sprache sucht. Trotz des negativen Bescheids, dass unser Projekt Mal'cev seit einigen Jahren ruhe, die Fortsetzung ungewiss sei und die „Ordnung der Mönchsweihen“ im Projektumfang zwar enthalten, aber bisher nicht erschienen sei und im Falle einer Fortsetzung wohl auch nicht erste Priorität hätte, kam ein dickes Lob für unsere bisherige Arbeit zurück: „Mit dem Mal'cev-Projekt leisten Sie einen großartigen Beitrag an der Schnittstelle von Glaube und Wissenschaft, daher wünsche ich Ihnen und allen daran Beteiligten die Fortsetzung dieses Projekts.“ Wir freuen uns über dieses grossartige Kompliment und werden es in unsere weiteren Überlegungen ganz sicher einbeziehen.

Deutsches Chorbuch für den orthodoxen Gottesdienst

Der Umfang der lieferbaren Notenbände hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Sie sind sowohl als Print-Ausgabe als auch zum Download als pdf im Internet verfügbar.

Am 10. Oktober 2016 waren Tobias Gomm, unser Notenredaktor aus Dortmund, sowie Werner Dudli zu Besuch im Deutschen Centrum für Chormusik (DCFC) in Limburg (D) und wurden dort vom Gründer und Ersten Vorstandsvorsitzenden, Herrn Manfred Bender, sehr freundlich, interessiert und ohne Zeitdruck empfangen. Der Kontakt mit ihm wurde im Vorjahr anlässlich der chor.com in Dortmund geknüpft. Sowohl das DCFC als auch der VOM waren an der Messe als Aussteller präsent, und man ist gegenseitig aufeinander aufmerksam geworden.

Es ging uns darum, zu evaluieren, unter welchen Voraussetzungen unsere Notenausgaben in die umfangreiche Sammlung des DCFC aufgenommen werden könnten. Der Vorstand wurde mittels eines entsprechenden Berichtes informiert. Dieser muss in nächster Zeit besprochen werden.

Ältere, in Heft- oder Buchform gedruckte VOM-Editionen

Die meisten Publikationen sind vorrätig und können bei der Geschäftsstelle bezogen werden. Der Katalog ist auf unserer Website verfügbar.

Projekt Russicum

Tobias Gomm hat weitere Typoskripte aus der Hand von P. Ludwig Pichler mit dem Notenschreibprogramm Finale erfasst und als Entwurf in ein neuzeitliches Layout gebracht.

Weiter hat er ein flexibles System aufgebaut, das es ermöglicht, Gesänge bzw. Notenzeilen in eine Maske zu schieben. So kann sehr effizient ein Set mit allen für einen konkreten Gottesdienst benötigten Gesängen und Responsorien zusammengestellt werden. Der Praxistest muss noch erbracht werden.

Der Chor des Russicums, seit Jahren über die Ostertage jeweils verstärkt mit Sängern aus der Schweiz (Romanos-Chor) und aus Deutschland, soll dieses Jahr mit diesen Prototypen arbeiten. Schon letztes Jahr war geplant, die neuen Noten in der Praxis zu testen. Krankheitsbedingt zerschlugen sich diese Pläne kurzfristig. Dieses Jahr hoffen wir, dass es klappt. Die Projektverantwortliche Regina Klaus, Tobias Gomm und Werner Dudli werden sich nach Rom begeben; ideale Umstände, um Auftrag und weiteres Vorgehen unter dem Eindruck taufrischer Erfahrungen mit der Leitung des Russicums zu klären.

Vereinssitz, Geschäftsstelle

Sitz und Geschäftsstelle des VOM befinden sich beim Präsidenten Werner Dudli im Weibelhaus an der Herisauerstrasse 4, 9200 Gossau SG.

Kontakte mit Kunden und Öffentlichkeitsarbeit

Kirchenmusiker sowie Verantwortliche für Liturgie und Gottesdienst aus nah und fern nehmen gerne bei uns Rat und Hilfe in Anspruch. So konnten auch im Berichtsjahr wiederum einige interessante Kontakte gepflegt werden.

Website

Tobias Gomm, Dortmund, hegt und pflegt seit Jahren unsere Website mit viel Umsicht. Herzlichen Dank!

Dank

Ich danke allen, die den Verein tragen, weiterbringen oder unterstützen: namentlich den Vorstandsmitgliedern und allen, die in irgendeiner Weise ehrenamtlich mithelfen, die anstehenden Arbeiten in verschiedenen Ressorts zu erledigen, und Ihnen allen, die Sie unseren Anliegen wohlgesinnt sind und mit Ihrem Beitrag unterstützen.

Gossau SG, März 2017

Für den Jahresbericht:
Werner Dudli, Präsident

Die diesjährige **Generalversammlung** findet am Pfingstmontag, 5. Juni 2017 um 16.30 h im Pfarreisaal der Kirche Dreikönigen, Schulhausstrasse 22, 8002 Zürich-Enge, statt. Um 20.00 h feiern wir die Göttliche Liturgie im byzantinischen Ritus in der Kirche. Die Einladung liegt bei.

Impressum

Herausgeber: VOM – Verein für Ostkirchliche Musik

Präsident, Redaktion:

Werner Dudli

Herisauerstrasse 4

CH-9200 Gossau SG

Tel. +41 (0)44 750 09 01

E-Mail: wernerhdudli@bluewin.ch

Geschäftsstelle, Laden und Mediothek:

Adresse und Telefon des Präsidenten, siehe oben.

Öffnungszeiten nach Vereinbarung. E-Mail: info@ostkirchenmusik.ch

Zahlungsverkehr:

Schweiz Postfinance 60 – 27171 – 1

IBAN: CH45 0900 0000 6002 7171 1, BIC: POFICHBEXXX

Deutschland Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen

Bankleitzahl 684 522 90, Konto 189 100

IBAN: DE18 6845 2290 0000 1891 00, BIC: SKHRDE6W

Internetauftritt:

www.ostkirchenmusik.ch

www.ostkirchenmusik.de

www.ostkirchenmusik.at

April 2017